

Führt Geldmengen-Erhöhung bzw. Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Siehe hierzu auch „Anwendung der Quantitäts-Gleichung“, Kapitel „32 Jahre Rückblick“
gehört zu: Finanzkrise beenden mit Parkfächern

2013-06-30, RZ

Nach Einführung der Doppel-Währung wäre das Wort „Geld“ durch
„Einheits-Tauschware“ zu ersetzen.

Inhalt	Seite
Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?	3
Konsum-Sättigungs-Grenzen (Basis und Global)	5
Inflations-Randbedingungen 1 bis 5	9
Geld-Fluss mit und ohne Park-Buchten	12
Inflations-Waage	14
Kritik-Punkte meines Vorschlags	17
Zwei Werte für die Staats-Quote sinnvoll	20
Notenbank-Schöpfungsgeld-Nutzung für öffentliche Haushalte	22
Gleitende Anpassung von 1.) % Staat und von 2.) % Spar	24
Über seine Verhältnisse leben	26
Geld-Wirkungs-Weisen	28
Beziehung zwischen Geld-Isolation und Geld-Austausch	30
Geld-Austausch pro Jahr (10%, 50% und 100%)	32
Die Zinsen für das Parkfach werden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt	35
Vergleich Staats-Anleihen / Parkfächer	37
Parkfach-Ausbaustufen	39
Einführung von Parkfächern graduell und regional (Tabelle)	41
Abfrage-Pyramide mit Zwischen-Schaltung der Bank-Filialen und	43

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Da bei Umsetzung meines Vorschlags die Geldmenge gewaltig erhöht würde (um über 8 Billionen Euro) und gleichzeitig dieses Geldmengen-Wachstum als größter Kritik-Punkt meines Vorschlages gilt, war es erforderlich, dem Geldmengen-Wachstum ein eigenes Kapitel zu widmen. (Geldmengen-Erhöhung = Geldmengen-Wachstum)
Ob Geldmengen-Wachstum zur Inflation führt, kann offenbar nicht eindeutig beantwortet werden. Nur eines ist sicher: Geldmengen-Wachstum bzw. -Erhöhung kann unter bestimmten Randbedingungen eine mehr oder weniger heftige Inflation zur Folge haben, muss aber nicht.

Der Inflations-Effekt durch Geldmengen-Wachstum umfasst eine Spannweite **von**
- unter der Nachweisgrenze liegend, **bis zur**
- unbeherrschbaren Hyperinflation in den frühen zwanziger Jahren.

Entscheidend sind die Randbedingungen, unter denen eine Geldmengen-Erhöhung durchgeführt wird. Wichtige Randbedingungen sind hierbei zum Beispiel:

- 1** Umfang der Geldmengen-Erhöhung in Summe (Euro-Betrag).
- 2** Gradient des Geldmengen-Wachstums (Euro pro Zeiteinheit, wie Tag, Woche, Jahr).
- 3** Personen-Kreis, der das Geld aus der Geldmengen-Erhöhung erhält.
- 4** Verwendungs-Art des Geldes aus der Geldmengen-Erhöhung (durch Geldschöpfung).
- 5** Auswirkung der Geldmengen-Erhöhung auf die Nachfrage-Erhöhung.
- 6** Von der Nachfrage-Erhöhung betroffene Bereiche (Grundversorgung bis Luxus)
- 7** Produktions-Erweiterungs-Möglichkeit als Folge der Nachfrage-Erhöhung.

Punkte **1** bis **7** siehe auch Vergleichs-Tabelle auf der nächsten Seite.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

	Vergleichs-Tabelle	zwanziger Jahre	mein Vorschlag
1	Umfang der Geldmengen-Erhöhung in Summe	fast unvorstellbar hoch	9 Billionen, wegen Pkt. 4 aber unproblematisch
2	Gradient des Geldmengen-Wachstums	stark zunehmend	Planung
3	Personen-Kreis, der das Schöpfungsgeld erhielt/erhält	öffentlich Bedienstete und Anleger in Kriegsanleihen	Groß- und Klein-Anleger (kein Inflations-Interesse)
4	Verwendungs-Art des Notenbank-Schöpfungsgeldes	fast nur für den Konsum (bei Waren-Mangel)	fast nur für Parkfächer (nicht für Konsum)
5	Schöpfungsgeld-Auswirkung auf die Nachfrage-Erhöhung	sehr große Nachfrage-Erhöhung	keine Nachfrage-Erhöhung erkennbar
6	betroffene Bereiche der Nachfrage-Erhöhung	überwiegend Grundversorgung	wegen Pkt. 5 irrelevant
7	Produktions-Erweiterung durch Nachfrage-Erhöhung	war kaum möglich wegen Kriegsschäden/Reparation	wäre meistens leicht möglich

Die Geldmengen-Erhöhung erfolgt mit geschöpftem Geld.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Konsum-Sättigungs-Grenzen und Konsum-Erhöhung-Verzichter

Mein Vorschlag beruht auf den folgenden fünf Annahmen:

- 1 Geldmengen-Wachstum führt nur dann zur Inflation, wenn es durch das zusätzliche Geld auch tatsächlich zu einer Nachfrage-Erhöhung kommt **UND** gleichzeitig diese Nachfrage-Erhöhung nicht im erforderlichen Zeitraum befriedigt werden kann.
- 2 Geldmengen-Wachstum führt im Grundversorgungs-Bereich zu keiner nennenswerten Nachfrage-Erhöhung, weil im Euro-Raum fast niemand hungert oder friert.
- 3 Jenseits der Grundversorgung (z.B. Autos, Handys) führt Geldmengen-Wachstum bei einem Teil der Bevölkerung zu einer Nachfrage-Erhöhung, die jedoch wegen des Wettbewerbs zu keinen Preis-Erhönungen, sondern zu längeren Lieferzeiten führt.
- 4 Selbst wenn es im Grundversorgungs-Bereich und den sonstigen Bereichen zu einer dauerhaften Nachfrage-Erhöhung käme, könnte diese in einem überschaubaren Zeitraum durch den Ausbau von Produktions-Kapazitäten ausgeglichen werden.
- 5 Die Inflations-Gefahr ist durch die demographische Entwicklung gesunken.

Doch nun zu den von mir erfundenen Begriffen

„Konsum-Sättigungs-Grenze“ und „Konsum-Erhöhung-Verzichter“:

Diese Begriffe hängen mit den obigen fünf Annahmen eng zusammen.

Definitionen siehe nächste Seite:

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Konsum-Sättigungs-Grenzen und Konsum-Erhöungs-Verzichter

Menschen, die sich **oberhalb** der Global-Konsum-Sättigungs-Grenze befinden, verwenden zusätzliche Einnahmen nicht, um mehr zu konsumieren, also NICHT, um die Nachfrage zu erhöhen, sondern legen das zusätzliche Geld zur Seite. Diese Menschen bezeichne ich als Global-Konsum-Erhöungs-Verzichter. Von solchen Menschen muss es mehr geben, wie man erst mal denkt, denn wie sonst könnten die gigantischen Vermögen entstanden sein. Zu den Global-Konsum-Erhöungs-Verzichtern gehören insbesondere alle Geld-Anleger. In der Regel gehören zu den Global-Konsum-Erhöungs-Verzichtern solche Menschen, die bereits mehr als ungefähr 10.000 Euro besitzen und deren Ersparnisse normalerweise Monat für Monat ansteigen. Die Global-Konsum-Erhöungs-Verzichter machen allerdings nur einen kleinen Teil der Bevölkerung aus. Deshalb unterscheide ich noch die

- **Global**-Konsum-Erhöungs-Verzichter mit Global-Konsum-Sättigungs-Grenze und die
- **Basis**-Konsum-Erhöungs-Verzichter mit Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze

Menschen, die sich **oberhalb** der Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze befinden, verwenden zusätzliche Einnahmen nicht, um mehr im Grundversorgungs-Bereich (Nahrung, Kleidung) zu kaufen, sondern kaufen weniger lebensnotwendige Dinge (z.B. Bücher, MP3-Player, Komfort-Artikel). Diese Menschen bezeichne ich als Basis-Konsum-Erhöungs-Verzichter. Zusammenfassung siehe Grenzen-Bild nächste Seite.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Konsum-Sättigungs-Grenzen und Konsum-Erhöungs-Verzichter

Basis-Konsum-Erhöungs-Verzichter befinden sich **unterhalb** der Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze.

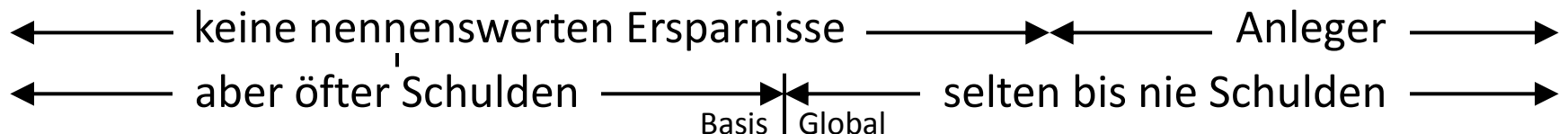
Folge: hungrig
Geldmengen-Wachstum führt dennoch kaum zur Nachfrage-Erhöhung im Grundversorgungs-Bereich, weil im Euro-Raum fast niemand hungern oder frieren muss. Fast kein Inflations-Effekt.

Konsum-Erhöungs-Verzichter (Basis/Global) befinden sich **zwischen** den beiden Konsum-Sättigungs-Grenzen.

Folge: satt
Geldmengen-Wachstum **führt oft zur** Nachfrage-Erhöhung z.B. bei Autos, Handys oder Reisen. Wegen Wettbewerb, Lieferzeit-Duldung und Produktions-Ausweitungsmöglichkeit jedoch fast kein Inflations-Effekt.

Global-Konsum-Erhöungs-Verzichter befinden sich **oberhalb** der Global-Konsum-Sättigungs-Grenze.

Folge: übersättigt
Geldmengen-Wachstum führt fast nicht zur Konsumgüter-Nachfrage-Erhöhung, sondern fast nur zu Geldanlage-Erhönungen, z.B. in Aktien, Anleihen, Gold, Immobilien, Kunst, Tagesgeld oder Wertsachen.



Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Basis- und Global-Konsum-Sättigungs-Grenze

Die Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze beinhaltet im Wesentlichen die Nahrungs-Versorgung der Menschen und eine ausreichend warme Unterkunft in Ländern mit kalten Wintern. Daraus ergibt sich, dass diese Grenze für alle Menschen ungefähr gleich hoch ist. Wer sich unterhalb der Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze befindet (ver)hungert und/oder (er)friert.

Die Global-Konsum-Sättigungs-Grenze hingegen hat einen weiten Toleranz-Bereich. Wer sich unterhalb der Global-Konsum-Sättigungs-Grenze (und oberhalb der Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze) befindet, kann sich Waren und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs leisten. Dazu gehören bereits Waschmaschinen und Kühlschränke aber auch Luxus.

Die Global-Konsum-Sättigungs-Grenze wird überschritten, wenn die betreffende Person der Meinung ist, dass sie ausreichend mit Waren des gehobenen Bedarfs versorgt ist und noch Geld übrig bleibt. Eine Global-Überschreitung ist mit ganz unterschiedlichen Einkommen möglich:
Beispiel 1: Es gibt Menschen, die ein monatliches Einkommen von über 10.000 Euro haben aber dieses Einkommen durch eine aufwändige Lebensweise wieder **komplett** ausgeben. Diese Menschen könnten also nichts sparen, würden sich also noch **unterhalb** oder genau auf der Global-Konsum-Sättigungs-Grenze befinden.

Beispiel 2: Es gibt Menschen, die ein monatliches Einkommen unter 1500 Euro haben aber durch eine sparsame Lebensweise dennoch monatlich Geld zurück legen können. Diese Menschen würden sich also bereits **oberhalb** der Global-Konsum-Sättigungs-Grenze befinden.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Damit eine Erhöhung der Geldmenge tatsächlich zur Inflation führt, müssen bis zu **fünf** Randbedingungen GLEICHZEITIG zutreffen (**UND**-Verknüpfungen):

Randbedingung **1**, die zutreffen muss: Das zusätzliche Notenbank-Schöpfungsgeld aus der Geldmengen-Erhöpfung muss primär diejenigen erreichen, die es für eine Nachfrage-Erhöpfung ausgeben würden und darf weniger diejenigen erreichen, die es sparen bzw. anlegen würden.

UND

Randbedingung **2**, die zutreffen muss: Die Waren-Knappheit bzw. die Waren-Unterversorgung muss im Grundversorgungs-Bereich vorliegen (z.B. Nahrung, Energie). Waren-Knappheit in den weniger lebensnotwendigen Bereichen, wie Autos, Handys oder Möbel, führen nicht zur Inflation, sondern zu längeren Lieferzeiten, weil die Produzenten und der Handel **Auftrags-Polster lieben**.

UND

Randbedingung **3**, die zutreffen muss: Angenommen, diejenigen haben das zusätzliche Geld erhalten, die es für eine Nachfrage-Erhöpfung ausgeben möchten. In diesem Fall gäbe es nur dann eine Inflations-Gefahr, wenn die Produktions-Kapazitäten NICHT schnell genug AUSGEBAUT werden könnten, es also zu einer längeren Waren-Knappheit käme.

UND

Randbedingung **4**, die zutreffen muss: Das Schöpfungsgeld muss über Gehälter oder Staats-Haushalte eingespeist werden, damit es unmittelbar eine Nachfrage-Erhöpfung auslöst.

UND

Randbedingung **5**, die zutreffen muss: Die Bevölkerungs-Mehrheit muss sich auf oder *unterhalb* der Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze befinden, also mehr oder weniger hungern.

Siehe auch Seite 6 und 7. (Randbedingung 5 ist eng mit der Randbedingung 2 verknüpft.)

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Trifft nur EINE der fünf Randbedingungen gemäß der vorherigen Seite NICHT zu, gibt es bereits KEINE Inflation durch Geldmengen-Wachstum. Tatsächlich treffen schon seit Jahrzehnten die Randbedingungen **1** bis **5** NICHT mehr zu:

- 1** Das zusätzliche Geld erreicht meist NICHT diejenigen, die es zur Nachfrage-Erhöhung nutzen.
- 2** Es liegt sowohl im Grundversorgungs-Bereich als auch ansonsten eine Voll-Versorgung vor.
- 3** Produktions-Kapazitäten könnten schnell ausgebaut werden. Keine längere Waren-Knappheit.
- 4** Das Schöpfungsgeld für EZB-Aufkäufe wird NICHT über Gehälter oder Staats-Haushalte eingespeist.
- 5** Fast niemand befindet sich *unterhalb* der Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze (Seite 6 und 7).

Speziell für meinen Vorschlag, Parkfächer einzuführen, gilt folgendes: **2**, **3** und **5** wie oben.

- 1** Das zusätzliche Geld würde bei meinem Vorschlag für die Alt-Schulden-Bezahlung **NIE** bei denen ankommen, die es für zusätzlichen Konsum ausgeben würden (kein Nachfrage-Plus).
- 4** Weiteres Schöpfungsgeld würde zwar über Staats-Haushalte eingespeist. Dieses Geld würde jedoch, wie bei den Staats-Anleihen, wieder dem Geldmarkt entzogen über Parksoll und Parkfächer.

Nach menschlichem Ermessen ist nicht erkennbar, warum mein Vorschlag, Staats-Anleihen in Parkfach-Einlagen umzuwandeln, einen inflationären Effekt haben sollte.

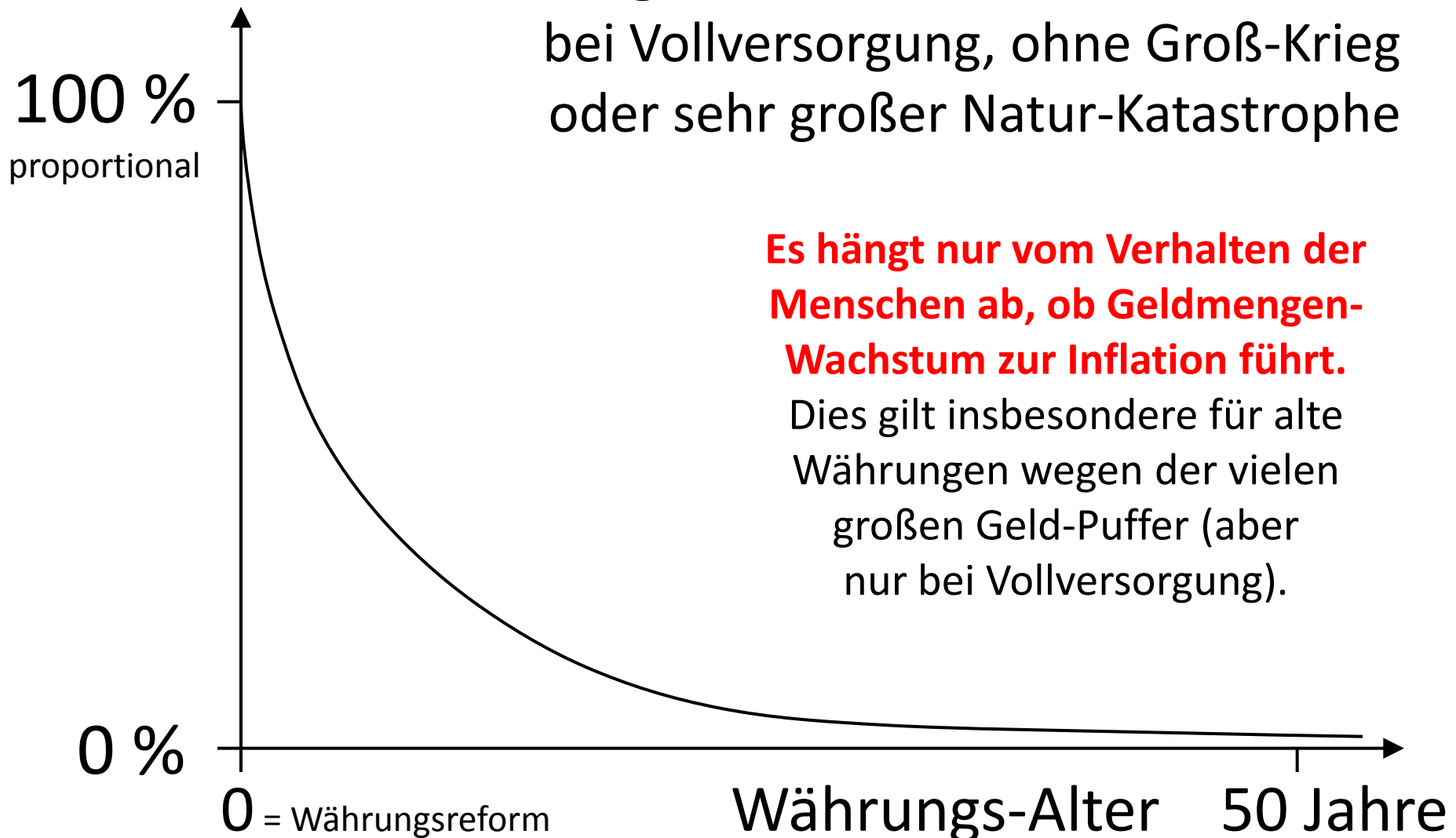
Situation, wie sie in den zwanziger Jahren war, als Geld drucken zur Inflation führte:

- 1** Das zusätzliche Geld erreichte diejenigen, die es für erhöhte Nachfrage ausgaben **UND**
- 2** Waren-Knappheit lag auch im Grundversorgungs-Bereich vor (Reparation) **UND**
- 3** Produktions-Kapazitäten konnten nicht an die erhöhte Nachfrage angepasst werden **UND**
- 4** das Schöpfungsgeld wurde über Staats-Haushalte und Gehälter eingespeist **UND**
- 5** Bevölkerung-Mehrheit befand sich auf oder *unterhalb* der Basis-Konsum-Sättigungs-Grenze.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Einfluss von Geldmengen-Wachstum auf Inflation

bei Vollversorgung, ohne Groß-Krieg
oder sehr großer Natur-Katastrophe

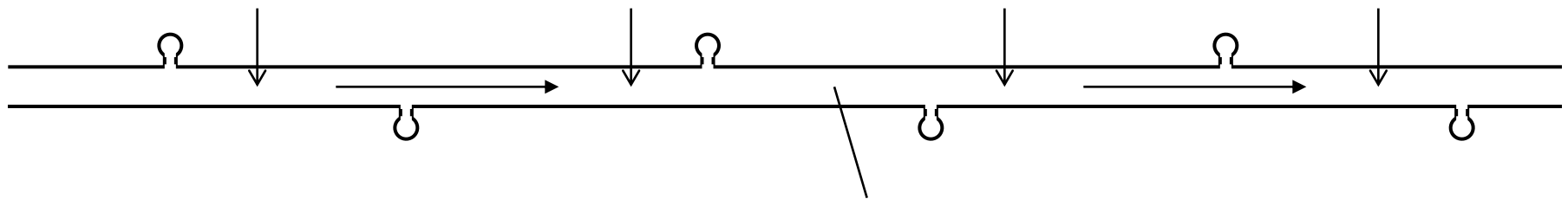


Es hängt nur vom Verhalten der Menschen ab, ob Geldmengen-Wachstum zur Inflation führt.

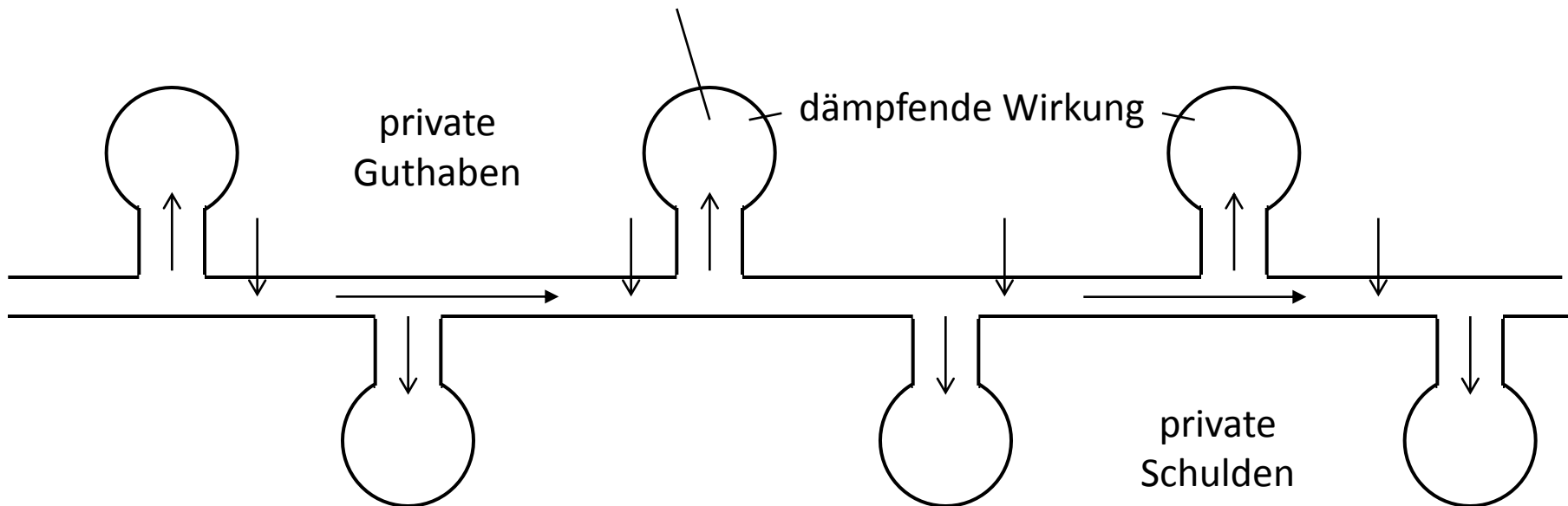
Dies gilt insbesondere für alte Währungen wegen der vielen großen Geld-Puffer (aber nur bei Vollversorgung).

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Schüttet man in einen Geld-Fluss (fast) **OHNE** Park-Buchten, wie dies bei einer **sehr jungen** Währung der Fall wäre, zusätzliches Schöpfungsgeld hinein, so gibt es Hochwasser, was einer Inflation gleich kommt.



Geld-Fluss mit und ohne Park-Buchten



Schüttet man in einen Geld-Fluss **MIT** ausreichend großen Park-Buchten, wie dies bei einer **alten** Währung der Fall ist, zusätzliches Schöpfungsgeld hinein, so gibt es kein Hochwasser und somit keine Inflation.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Diese Frage lässt sich anscheinend nicht so eindeutig beantworten. Für beide Positionen gibt es gute Gründe. Wahrscheinlich haben beide Lager recht, denn es kommt offenbar auf weitere Randbedingungen an, die beides ermöglichen.

Gründe für JA: 1.) Auswertungen vieler Länder über einen langen Zeitraum ergaben, dass die Preise und die Geldmenge im selben Verhältnis wachsen. Doppelte Geld-Menge \approx doppelte Preise. Die Frage ist hierbei: „Was war zuerst da, das Ei oder die Henne?“ Damit die Geld-Umlauf-Geschwindigkeit ungefähr konstant bleibt, muss die Geld-Menge als **Folge-Reaktion** linear/proportional mit den Preisen erhöht werden. 2.) Anhaltender Mangel führt im Grundversorgungs-Bereich **immer** zur Inflation, die durch eine Erhöhung der Geldmenge vielleicht noch zusätzlich beschleunigt wird.

Gründe für NEIN: 1.) Wettbewerb: Wenn die Produktions-Kosten nicht steigen, gibt es auch keine Preis-Steigerungen, denn diese ließen sich aus Wettbewerbs-Gründen am Markt nicht durchsetzen. Dies gilt nicht für lange Engpässe bei der Grundversorgung. 2.) Grenzfall-Betrachtung zum Geld-Mengen-Wachstum: Das zusätzliche Geld wandert komplett in „Schließfach-Konten“ der Anleger und kommt nie mehr zum Vorschein. Die zusätzliche Geld-Menge bliebe dann wirkungslos. Aber auch bei einem Geld-Austausch von wenigen Prozent pro Jahr für das zusätzliche Geld, hätte die „Schließfach-Anlage“ fast keine Inflations-Wirkung. Es käme auf den Prozentsatz an.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

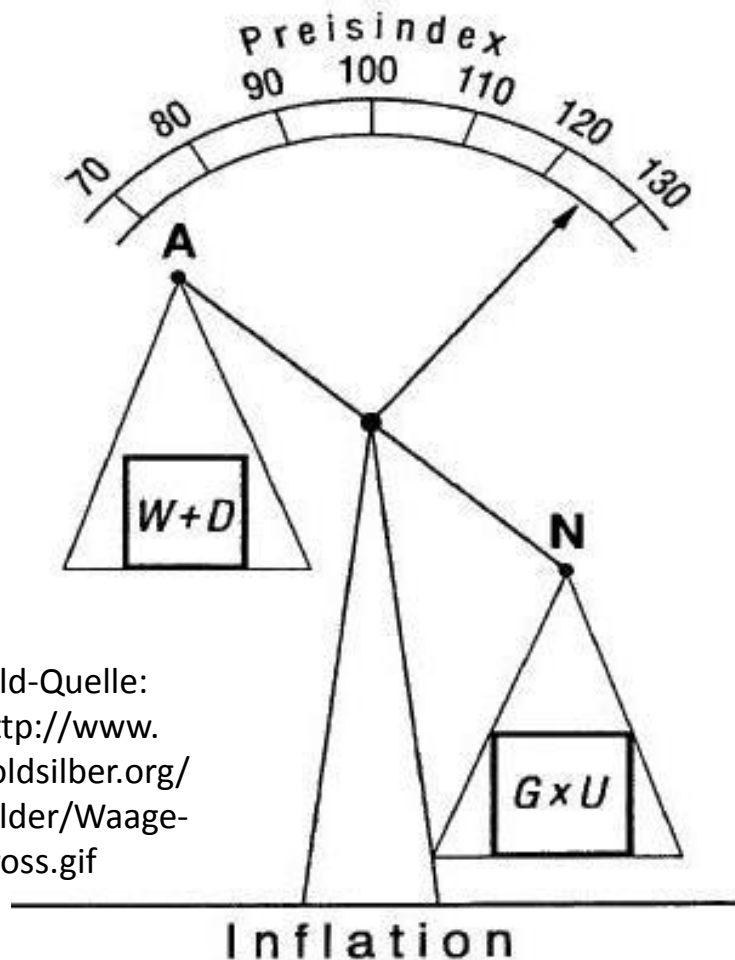


Bild-Quelle:
<http://www.goldsilber.org/Bilder/Waage-gross.gif>

Quantitäts-Gleichung:

$$(W + D) \times \text{Preisindex}/100 = G \times U$$

Hierin bedeuten

A: Angebot

N: Nachfrage

W: Waren

D: Dienstleistungen

G: Geldmenge (nachfragewirksam)

U: Umlaufgeschwindigkeit des Geldes

U = 2 bedeutet, dass die Geldmenge im Mittel 2 x pro Jahr den Besitzer wechselt.

**Nachfrage-
Erhöhungs-Verzicht
verhindert Inflation
bei Geldmengen-
Wachstum.**

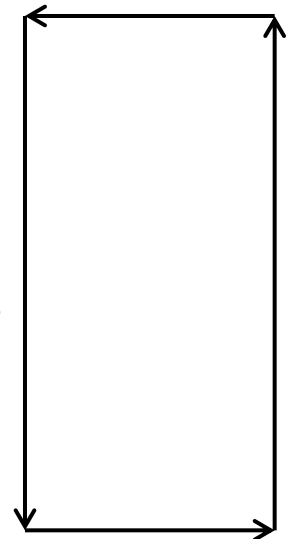
Gemäß Quantitäts-Gleichung ist Inflation nicht zwangsläufig die Folge eines Geldmengen-Wachstums, denn diese kann auch durch eine geringere Umlaufgeschwindigkeit des Geldes U ausgeglichen werden (wie derzeit der Fall) oder durch ein höheres Angebot W+D.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Ein Geldmengen-Wachstum (zusätzliche Geldmenge) führt nur unter den folgenden Randbedingungen zur übermäßigen Inflation:

- Es liegt eine längere **Unter-Versorgung** der Bevölkerung im Grundversorgungs-Bereich (Nahrung, Energie, Kleidung, Wohnraum) vor.
- Die **zusätzliche Geldmenge** wird über Löhne/Gehälter eingespeist (früher über die Lohntüte) oder über Staats-Haushalte.
- Die Gehalts-Empfänger könnten nun mit dem Mehr an Geld auch mehr Waren aus dem Bereich der Grundversorgung kaufen. Die Nachfrage steigt.
- Es gibt aber nicht genug Waren im Bereich der Grundversorgung.
- Wegen der Waren-Knappheit im Bereich der Grundversorgung steigen dort die Preise sehr schnell, bis die Rest-Menge fast unbezahlbar wird.
- Es kann also letztendlich nicht mehr gekauft werden, weil das Geld all ist.

Inflations-
Zyklus



Sobald nur ein Element in diesem Inflation-Zyklus fehlt oder anders ist, führt Geldmengen-Wachstum nicht mehr zur übermäßigen Inflation.

Folgendes Element fehlt schon länger: Unterversorgung der Bevölkerung im Grundversorgungs-Bereich. Wir haben seit längerer Zeit Konsum-Sättigung (keiner muss hungern und frieren).

Folgendes Element ist anders: Das Geldmengen-Wachstum erfolgt **NICHT** über die Gehälter (Lohntüten), sondern über Kredite der EZB an die Banken zum Leitzins.

Führt Geldmengen-Wachstum zur Inflation?

Diese Frage wird von der Bevölkerung weit überwiegend mit **JA** beantwortet, jedoch meistens ohne zu differenzieren. Hierzu zwei Beispiele:

1.) Es steht unter der Internet-Adresse:

<http://www.tagesgeld.info/statistiken/geldmenge/>

„Vereinfacht gesagt führt eine Vergrößerung der nominalen Geldmenge dazu, dass die reale Geldmenge ebenfalls größer wird. Dadurch, dass nun mehr Geld vorhanden ist, steigt die Nachfrage nach Dingen, die damit gekauft werden können. Durch die größere Nachfrage werden Produkte und Dienstleistungen teurer, dieser Anstieg des allgemeinen Preisniveaus wird als Inflation bezeichnet.“

2.) Es steht unter der Internet-Adresse:

<http://www.vimentis.ch/d/lexikon/224/Inflation.html>

„Ursachen von Inflation:

Der wichtigste Grund für Inflation ist die Erhöhung der Geldmenge durch die Nationalbank.“

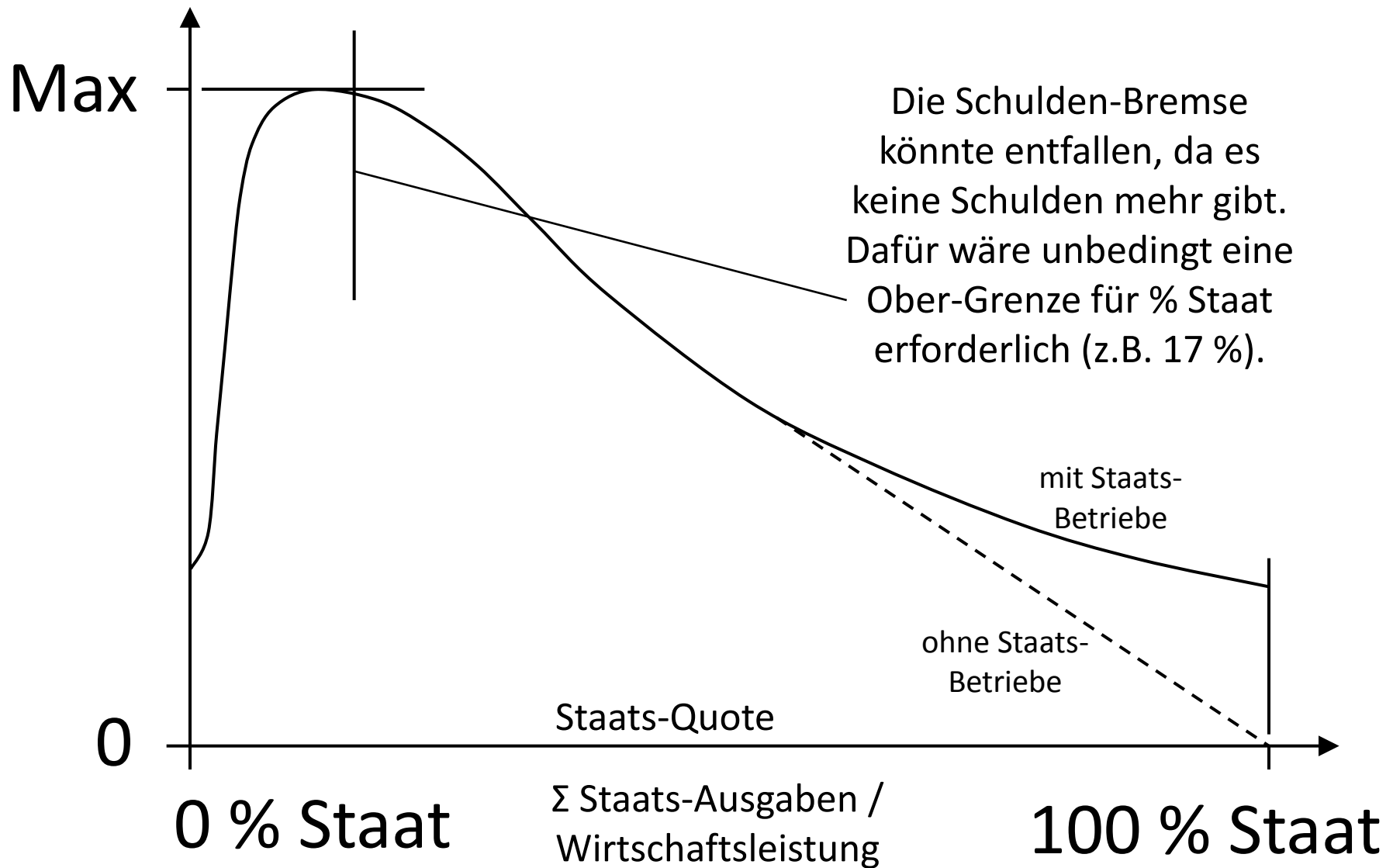
Ganz so klar scheint es aber doch nicht zu sein, dass ein Geldmengen-Wachstum zwangsläufig auch immer zur Inflation führt. Dies ergibt sich aus der kontroversen Diskussion im Forum: „**Gold. Die größte Lüge des Jahrzehnts?**“ Siehe Internet-Adresse: <http://www.ariva.de/forum/Gold-Die-groesste-Luege-des-Jahrzehnts-356317?page=23>

Kritik-Punkte meines Vorschlags

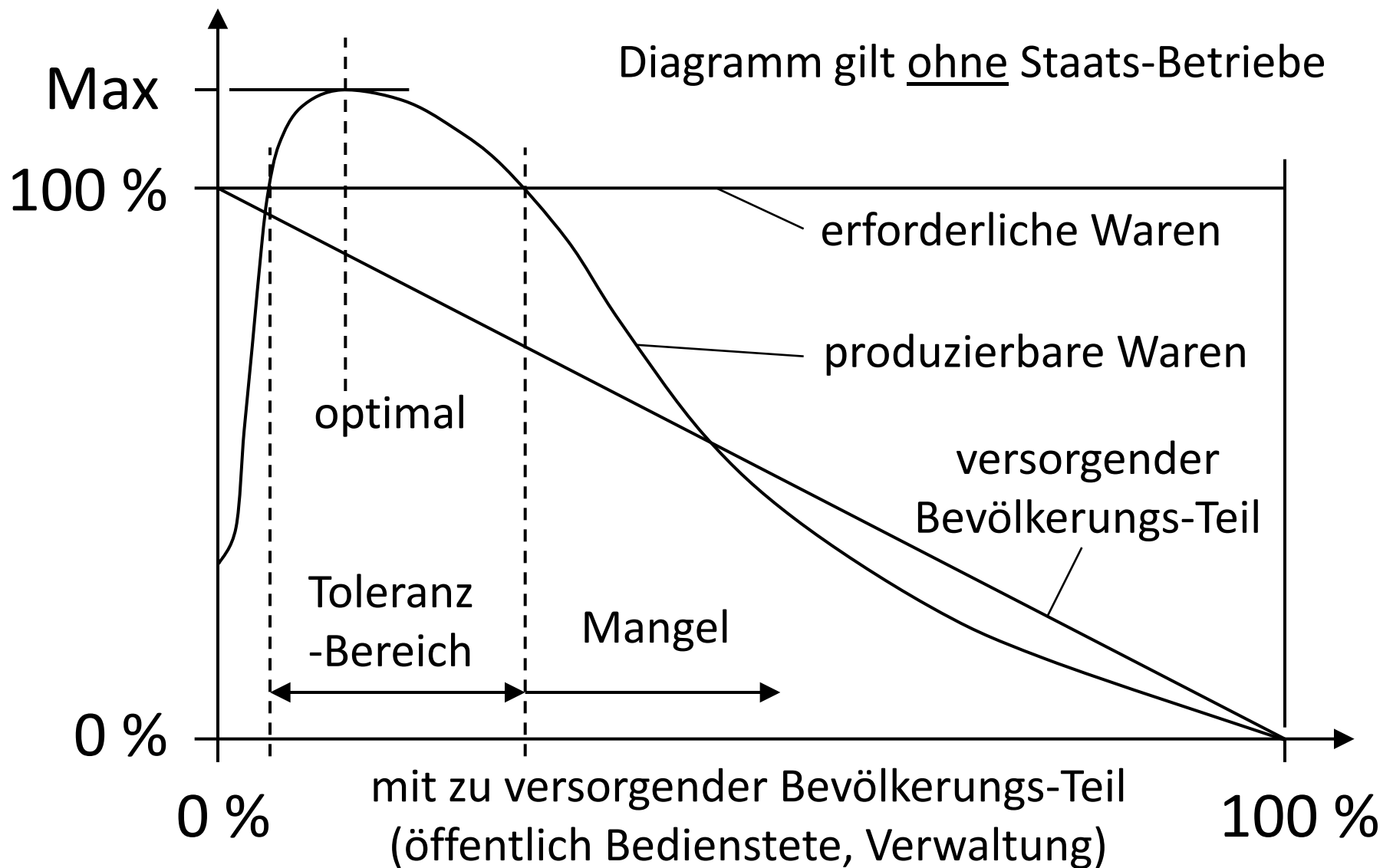
Der **häufigste** Kritik-Punkt meines Vorschlages ist das sehr starke Geldmengen-Wachstum und die damit verbundene Angst, dass dieses Wachstum zur Inflation führen könnte. Ich hoffe, dass diese Angst als unbegründet erkannt wurde, auf Grund der Ausführungen auf den vorherigen Seiten.

Ein **weiterer** Kritik-Punkt meines Vorschlages ist, dass die öffentlichen Haushalte dazu verleitet werden könnten, ihre Ausgaben deutlich auszuweiten, in dem Wissen, dass die entstehenden Schulden durch die Notenbank bezahlt werden. Um diesen Kritik-Punkt zu beseitigen, ist es erforderlich, die Staats-Quoten-Aufsicht der Länder des Euro-Raumes zu verbessern. Aus diesem Grund wurde die Gewährung der Schulden-Umwandlung in Parksoll an die regelmäßige Übermittlung der Staats-Quoten gekoppelt. Grundsätzlich würde mein Vorschlag auch bei einer zügellos steigenden Staats-Quote funktionieren. Doch dann ginge leider der Lebens-Standard immer weiter zurück (Diagramm nächste Seite), weil dann ja immer mehr Menschen keine Waren des täglichen Bedarfs mehr produzieren würden und es käme zur Warenknappheits-Inflation. Fortsetzung nächste Seiten.

Wohlstand (Lebens-Standard, Wettbewerbs-Fähigkeit)

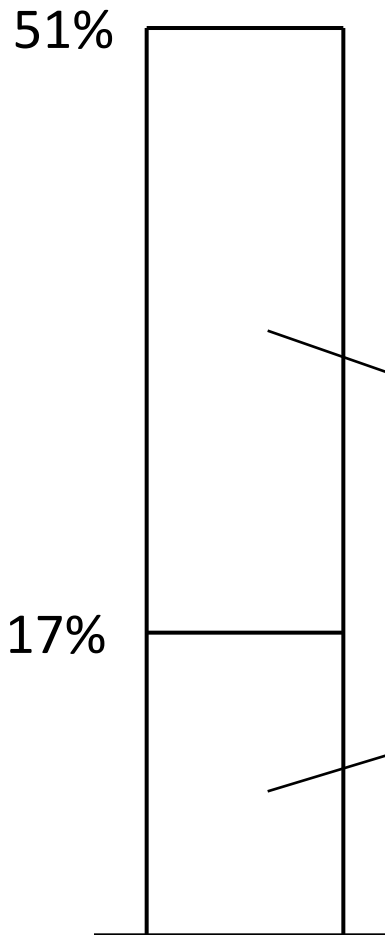


versorgender Bevölkerungs-Teil und produzierbare Waren in %



Zwei Werte für die Staats-Quote sinnvoll

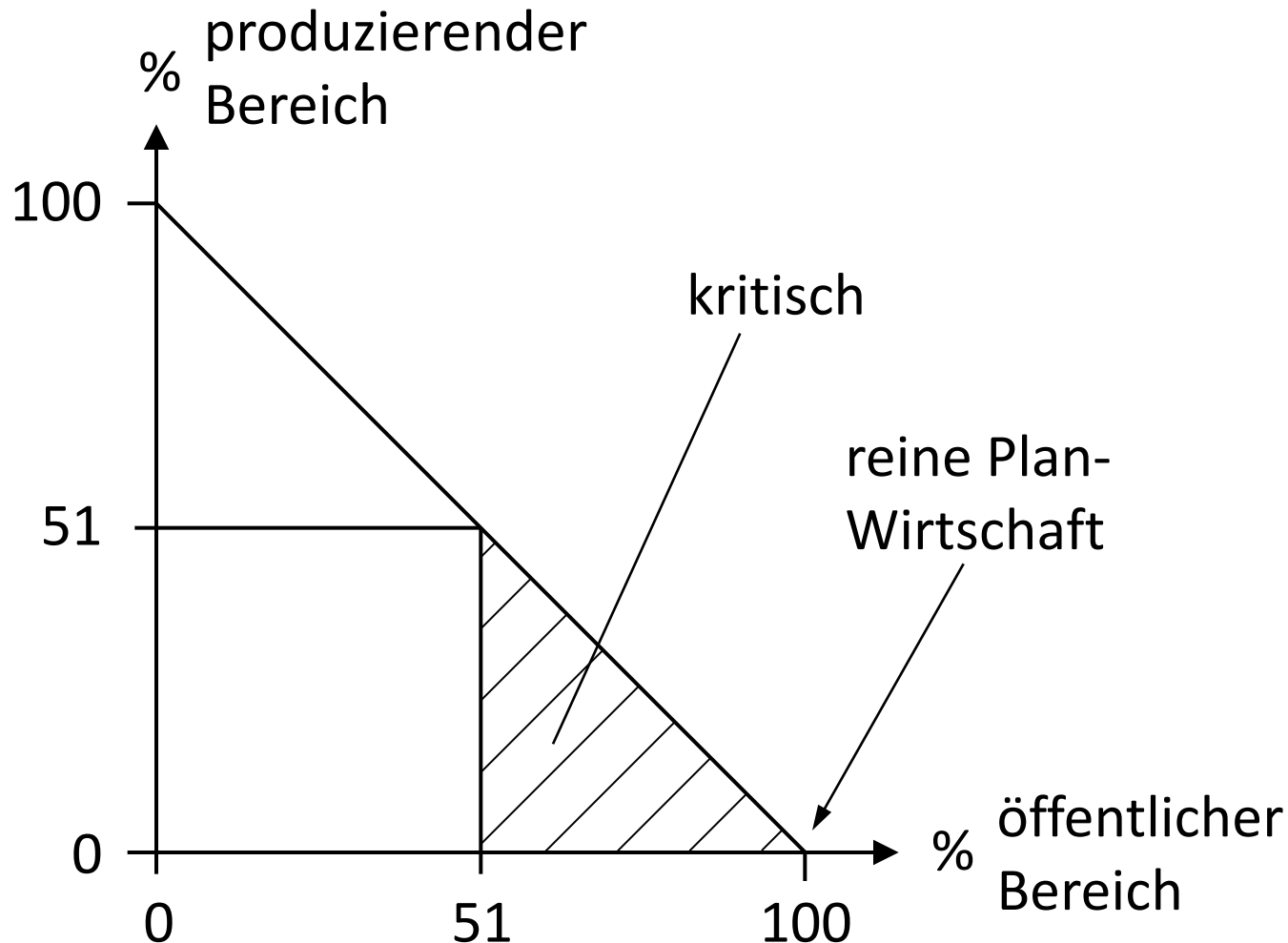
Meines Erachtens ist es besser, wenn zwei verschiedene Werte für die Staats-Quote unterschieden und begrenzt werden.



- Der erste zu begrenzende Staats-Quoten-Wert ist die Summe aus den Gehältern im öffentlichen Bereich und den Investitionen durch den öffentlichen Bereich und könnte bei **51 %** liegen. Für die Investitionen blieben dann mindestens $51 - 17 = \mathbf{34 \%}$, falls der Grenzwert für die Gehälter voll ausgeschöpft wird. Bei weniger als 17 % für die Gehälter bliebe mehr für die Investitionen.

- Der zweite zu begrenzende Staats-Quoten-Wert ist der für die **Gehälter** und Pensionen im öffentlichen Bereich. Dieser zweite neue Grenzwert könnte bei **17 %** liegen.

Zusammenhang zwischen produzierendem Bereich (Wirtschaft) und öffentlichem Bereich (Verwaltung)



Die Prozent-Zahlen beziehen sich auf die *Verwaltung* der Wirtschaftsleistung (BIP)

Staaten leben **über ihre Verhältnisse**, wenn die Staats-Quoten zu hoch werden.

Notenbank-Schöpfungsgeld-Nutzung (**Neugeld-Nutzung**)

Ein Vertreter des öffentlichen Haushaltes geht wie gewohnt zu seiner zuständigen Bank und beantragt Neugeld, zunächst um die Alt-Schulden bezahlen zu lassen und dann jedes mal erneut, wenn die Steuer-Einnahmen nicht ausreichen.

Er erhält das Neugeld immer problemlos direkt von der Bank, wenn er

- 1.) Die beiden Staats-Quoten* in seinem Zuständigkeits-Bereich angibt und
- 2.) kein Geld mehr leiht. Die Bank erfasst den Neugeld-Betrag als Parksoll und die beiden Staats-Quoten-Werte*. Alle erfassten Werte werden mindestens einmal täglich über die Pyramide von der Euro-Rettungs-Bank bei den Banken abgefragt.

Bei der Euro-Rettungs-Bank werden für jeden öffentlichen Haushalt die beiden höchstzulässige Staats-Quoten hinterlegt (anfänglich überall gleich).

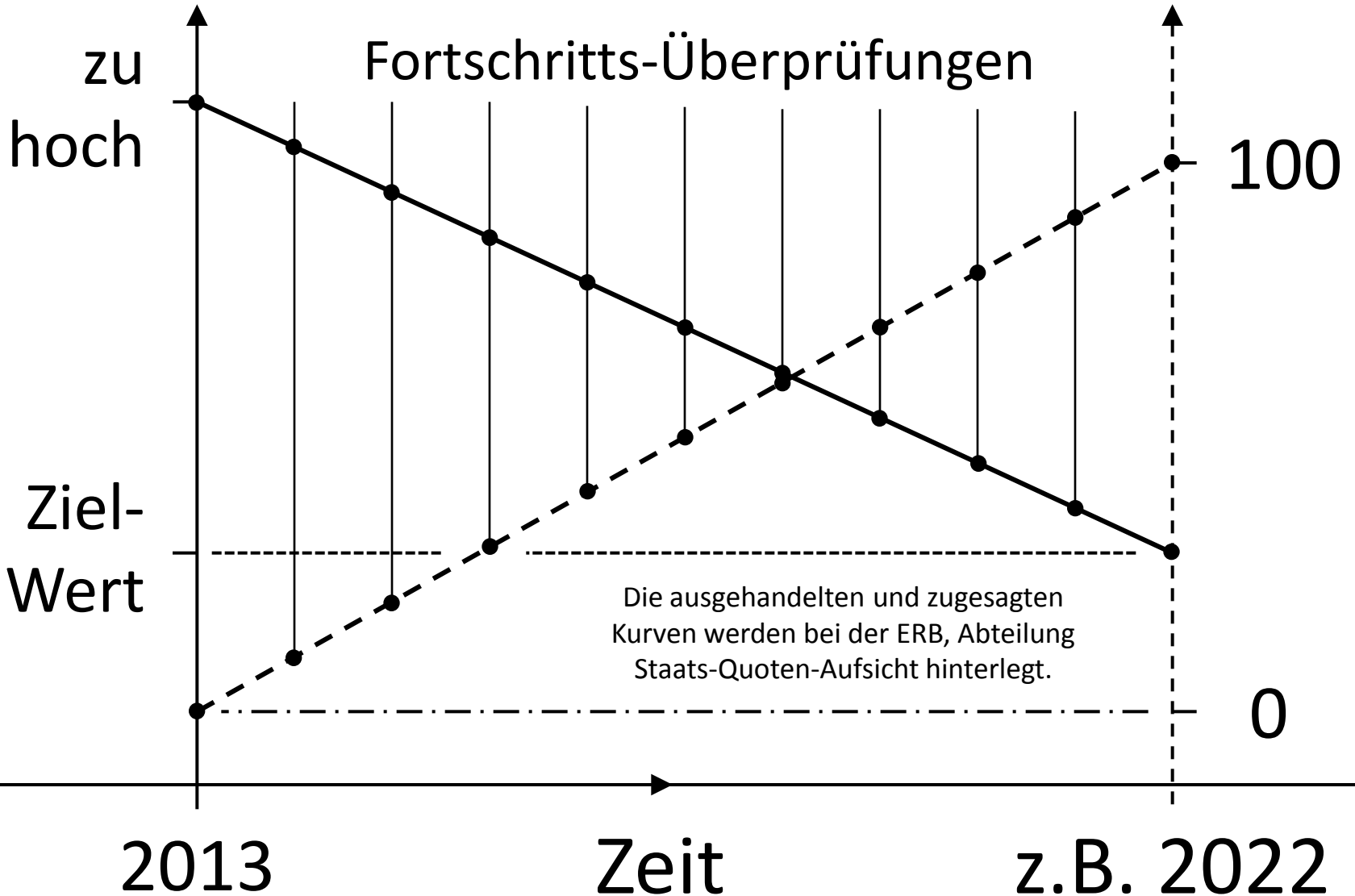
Bei Überschreitung der Höchst-Grenze für eine der beiden Staats-Quoten, erfolgt eine **Warn-Meldung** an die zuständige übergeordnete Stelle. Mit dieser Stelle ist der zumutbare Zeitraum für den Abbau der zu hohen Staats-Quote auszuhandeln (z.B. 2 bis >20 Jahre). Die Richtigkeit der Staats-Quoten und das Geld-Leih-Verbot werden durch unabhängige Haushalts-Prüfer stichprobenartig kontrolliert. Die Neugeld-Nutzungs-Bedingungen ermöglichen es den öffentlichen Haushalten stufenweise die Steuer-Einnahmen abzuschaffen. Denkbar wären 10% Steuer-Senkung pro Jahr, so dass nach 10 Jahren Steuer-Freiheit erreicht wäre.

*Damit **gewichtete** Staats-Quoten in die Abfrage-Pyramide einfließen, sind genau genommen jeweils die folgenden drei Werte durch den Vertreter anzugeben: (K) Personal-Kosten, (L) Gesamt-Ausgaben und (M) zugehöriges regionales BIP.

Staats-Quote

1.) % Staat (wettbewerbsfrei)

2.) % Spar



Gleitende Anpassung von 1.) % Staat und von 2.) % Spar

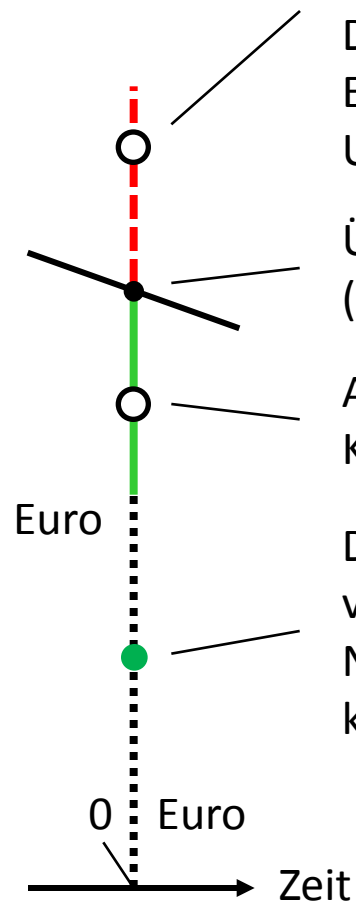
zu 1.) Es ist unglaublich schwer, einen zu groß gewordenen Staats-Apparat wieder abzubauen. Es sollen dafür nur sanfte Maßnahmen eingesetzt werden, wie Einstellungs- und Gehalts-Stopp (oder Stopp für die Summe aller Gehälter) und Privatisierung von Staats-Betrieben. Diese Maßnahmen konsequent durchgeführt, führen zu einem langsamen Abbau der Staats-Quote. Je nach Überhang sind 2 bis >20 Jahre erforderlich.

zu 2.) Die jetzigen schlagartig eingeführten Spar-Maßnahmen in den Krisen-Staaten sind in dem gegenwärtigen Finanzierungs-System wahrscheinlich unumgänglich, führen jedoch zu einer Verarmung breiter Bevölkerungsschichten. Würde mein Vorschlag umgesetzt, gäbe es keine kritische Schulden-Obergrenze mehr. Begründung:

Die Schulden würden in ein Parksoll umgewandelt, das dann durch die Neugeld'-Quelle gefahrlos erfüllt wird, durch entsprechende Gewinn- / Zins-Zahlungen. Die Spar-Maßnahmen müssten nun nicht mehr schlagartig eingeführt werden, sondern nur noch allmählich.

Da die Steuer-Einnahmen nach der Entschuldung vollständig zur Verfügung stehen, könnten die Spar-Maßnahmen abgemildert werden oder zum Teil sogar komplett entfallen.

Begrenzung der Notenbank-Schöpfungsgeld-Schenkungen



Ausgaben eines öffentlichen Haushaltes pro Jahr in Euro

Die Staats-Quote wird durch die ERB-Schöpfungsgeld-Schenkungen zu hoch. Die Schenkung erfolgt dennoch **IMMER**. Keine Diskussion mit der Bank! Die zu hohe Staats-Quote führt jedoch zu einer **Warn-Meldung** bei der ERB bzw. der Staats-Quoten-Aufsicht. Die **Warn-Meldung** wird zur Ursachen-Klärung an die zuständige übergeordnete Stelle weitergeleitet.

Überprüfungs-Punkt mit vereinbarter/zugesagter Staats-Quote (Umrechnung: Euro = Staats-Quote x zugehörige Wirtschafts-Leistung).

Aufstockung durch Schöpfungsgeld-Schenkungen (früher Neu-Verschuldung). Keine Warn-Meldung bis zur Höhe des Überprüfungs-Punktes.

Durch Steuer-Einnahmen gedeckte Ausgaben. Im Rahmen der vorgesehenen Steuer-Freiheit kann dieser Betrag nach und nach auf Null gesenkt werden. Damit finanziert sich der öffentliche Haushalt komplett über die Aufstockung.

Die Zinsen aus der (Zins-) Notenpresse' belasten die Staats-Quote nicht.

Über seine Verhältnisse leben

Behauptung: **Der Staats-Bereich lebt stets über seine Verhältnisse.** Ur-Definition:

(W) Der **Wirtschafts**-Bereich lebte schon immer über seine Verhältnisse, sobald er dauerhaft **weniger** produzierte wie konsumierte, wenn er also dauerhaft **weniger** Geld durch den Produkt-**Verkauf** **einnimmt**, wie er insgesamt **ausgibt**. (vgl. Tauschhandel)

(S) Der **Staats**-Bereich (ohne Staats-Betriebe) produzierte noch nie etwas für den Warenkorb aber konsumierte schon immer (Mitversorgung durch Wirtschafts-Bereich). Der Staats-Bereich hat **keine Einnahmen** durch den Warenkorb-Produkt-**Verkauf**, lebt also stets über seine Verhältnisse. Die Einnahmen erfolgen meist über Steuern und Abgaben. Dadurch könnte der Staats-Bereich IMMER seine Einnahmen so erhöhen, dass keine Staats-Schulden entstehen, bzw. dass entstandene Staats-Schulden gleich wieder abgebaut werden. Staats-Schulden machen bedeutet somit nicht „über seine Verhältnisse leben, weil das der Staats-Bereich sowieso bereits ab dem ersten ausgegebenen Euro, also zu fast hundert Prozent macht“, sondern „nicht gleich die Steuer-Einnahmen ausreichend erhöhen“.

Der **Wirtschafts**-Bereich hingegen kann seine Einnahmen OFT NICHT so erhöhen, dass keine Schulden entstehen oder gleich wieder abgebaut werden. (vgl. Tauschhandel)

Das Schuldenmach-Problem ließe sich für den Staats-Bereich ganz einfach lösen, indem ein übergeordnetes Steuer-Gesetz geschaffen würde, wonach **ALLE** Steuern nach dem Rasen-**DÜNGER**-Prinzip im Folge-Jahr so weit zu erhöhen wären, dass die im Vor-Jahr entstandenen Staats-Schulden gleich wieder abgebaut werden.

Einnahmen und Ausgaben im Vergleich

	Staat	Wirtschaft
Einnahmen- Erhöhung	Tendenziell leichter wie in der Wirtschaft, da die Einnahmen erhoben werden können und KEIN Wettbewerb.	Tendenziell schwerer, da die Einnahmen verdient werden müssen unter Wettbewerbs-Bedingungen. Ausnahme: Energieträger-Monopole.
Ausgaben- Senkung	Sehr schwer, wegen der umfangreichen Aufgaben-Vielfalt, wie z.B. Verteidigung, innere Sicherheit, Bildung. Dann auch: Großprojekt-Verteuerungen, uneffektive Steuergeld-Nutzung, Beamten-Unkündbarkeit.	Tendenziell einfacher, da Rationalisierungen und Gesund-Schrumpfungen leichter umsetzbar. Insgesamt bessere Nutzung des sauer verdienten Geldes.

Obwohl in der Theorie der Staat seine Einnahmen immer so anpassen könnte, dass die Ausgaben gedeckt werden, verschulden sich die Staaten wesentlich mehr wie die Wirtschaft. Gründe sind z.B. 1.) Steuer-Versprechen, um wieder gewählt zu werden 2.) uneffektive Ausgaben und 3.) leider auch die Reibung des Wirtschafts-Motors.

Geld-Wirkungs-Weisen

Im nachfolgenden Teil geht es unter anderem ein ganz klein wenig um das komplexe Thema der Wirkungs-Ketten oder Wirkungs-Weisen des Geldes.

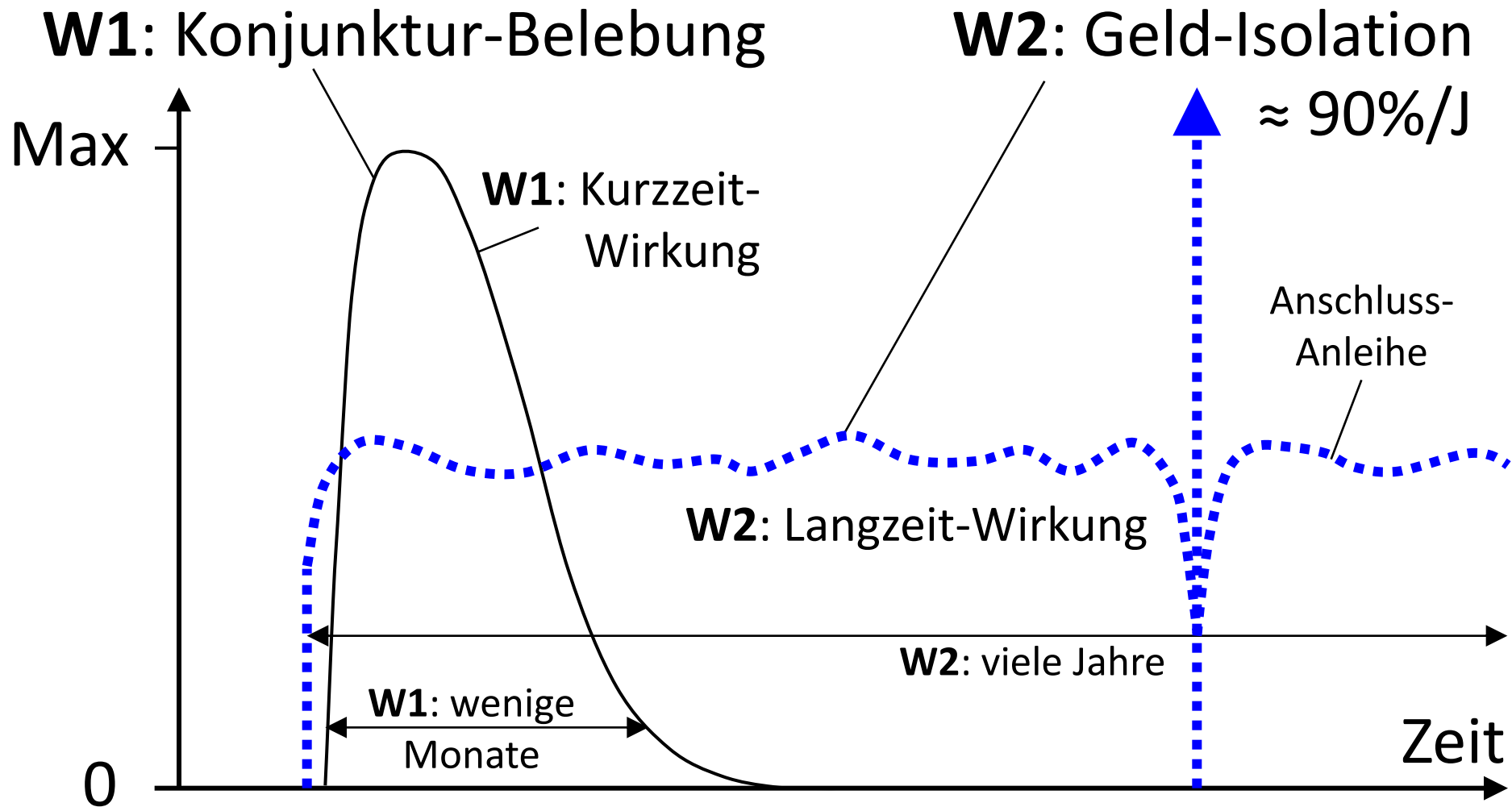
Es dürfte unmöglich sein, alle Wirkungsweisen des Geldes einschließlich deren Wechselwirkungen / Zusammenwirken umfassend zu erfassen und darzustellen.

Die Geld-Wirkungsweisen haben nach meiner bisherigen Erkenntnis jedoch einen viel größeren Einfluss auf die Inflation, wie die Geldmenge.

Mir sind nur einige wenige pauschale Aussagen zum Geld und deren Wirkung bekannt, die nun aufgeführt werden:

- Die Geld-Wirkung hängt sehr stark davon ab, wofür es verwendet wird. Geld, das in den Konsum fließt, steigert die Nachfrage und Geld, das in die Produktion fließt, steigert das Angebot.
- Die Geld-Wirkung hängt sehr stark davon ab, wie sehr es isoliert ist. Zum Beispiel Geld, das Jahrzehnte im Sparstrumpf steckt, hat keine Wirkung.
- Die Geldmenge ist letztlich überhaupt kein brauchbarer Indikator für die Geld-Wirkung. Wäre zum Beispiel die Geldmenge doppelt so hoch wie jetzt und wäre gleichzeitig dieses Mehr an Geld isoliert, so bliebe alles wie bisher.
- Geldmengen-Erhöhung über Kredit-Vergabe ist stets voll nachfragewirksam. Es handelt sich um agiles Geld. Deshalb führt Geldmengen-Erhöhung über Kredit-Vergabe relativ leicht zu einer zeitweisen Inflation.

Die Wirkungen **W1** und **W2** werden verursacht sowohl durch
 - Leih-Geld, das zu Staats-Schulden wird, als auch durch
 - frisches Schöpfungsgeld, das zu trägen Parkfach-Einlagen wird.



Beziehung zwischen Geld-Isolation und Geld-Austausch
für Anlage-Arten OHNE Bank-Zugriff, wie Aktien,
Anleihen und das neue Parkfach:

Grenzfall 1:

Der Geld-Isolations-Grad einer Anlage-Art ist dann 100% (pro Jahr), wenn die Geld-Austausch-Rate 0% (pro Jahr) ist.

Grenzfall 2:

Der Geld-Isolations-Grad einer Anlage-Art ist dann 0% pro Jahr, wenn die Geld-Austausch-Rate 100% pro Jahr ist.

Zwischen-Wert-Beispiel:

Eine Geld-Isolation von 90 % pro Jahr bedeutet, dass 10 % des angelegten Geldes innerhalb eines Jahres ausgetauscht werden. Es werden also 10% innerhalb eines Jahres aus der Anlage-Form abgezogen (Σ Geld-Abflüsse/Jahr) und dafür 10% innerhalb des Jahres der Anlage-Form hinzugefügt (Σ Geld-Zuflüsse/Jahr).

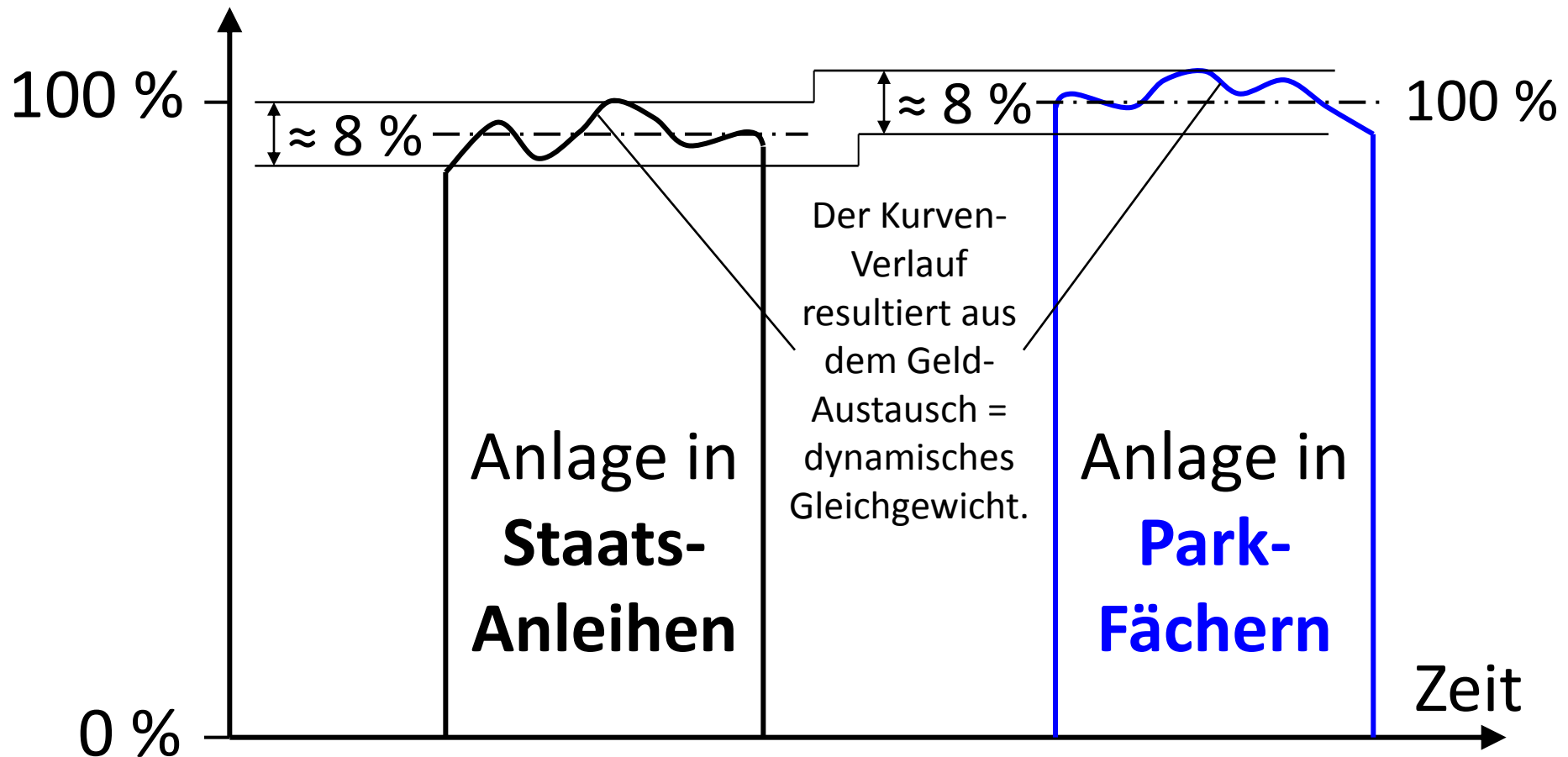
Diagramm zum Geld-Austausch siehe übernächste Seite.

Geld-Austausch: Σ Geld-Zuflüsse/Jahr und Σ Geld-Abflüsse/Jahr

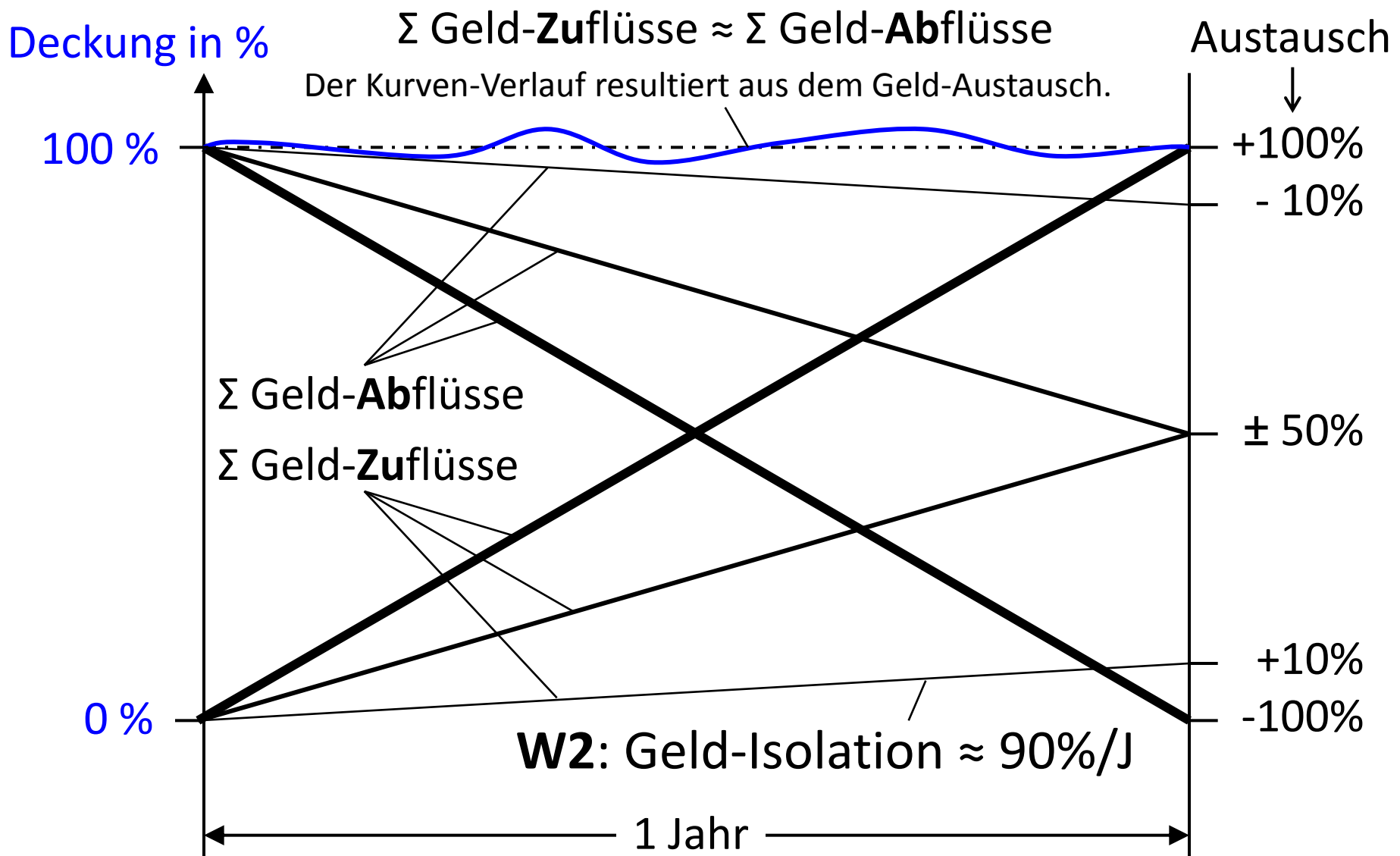
Ziel: Geld-Austausch „Anleihen“ \approx Geld-Austausch „Parkfächer“

Unten: Vergleich zwischen Staats-Anleihen und Parkfächern

Deckung in % (der Staats-Schulden bzw. des Parksolls)



Geld-Austausch pro Jahr (10%, 50% und 100%)

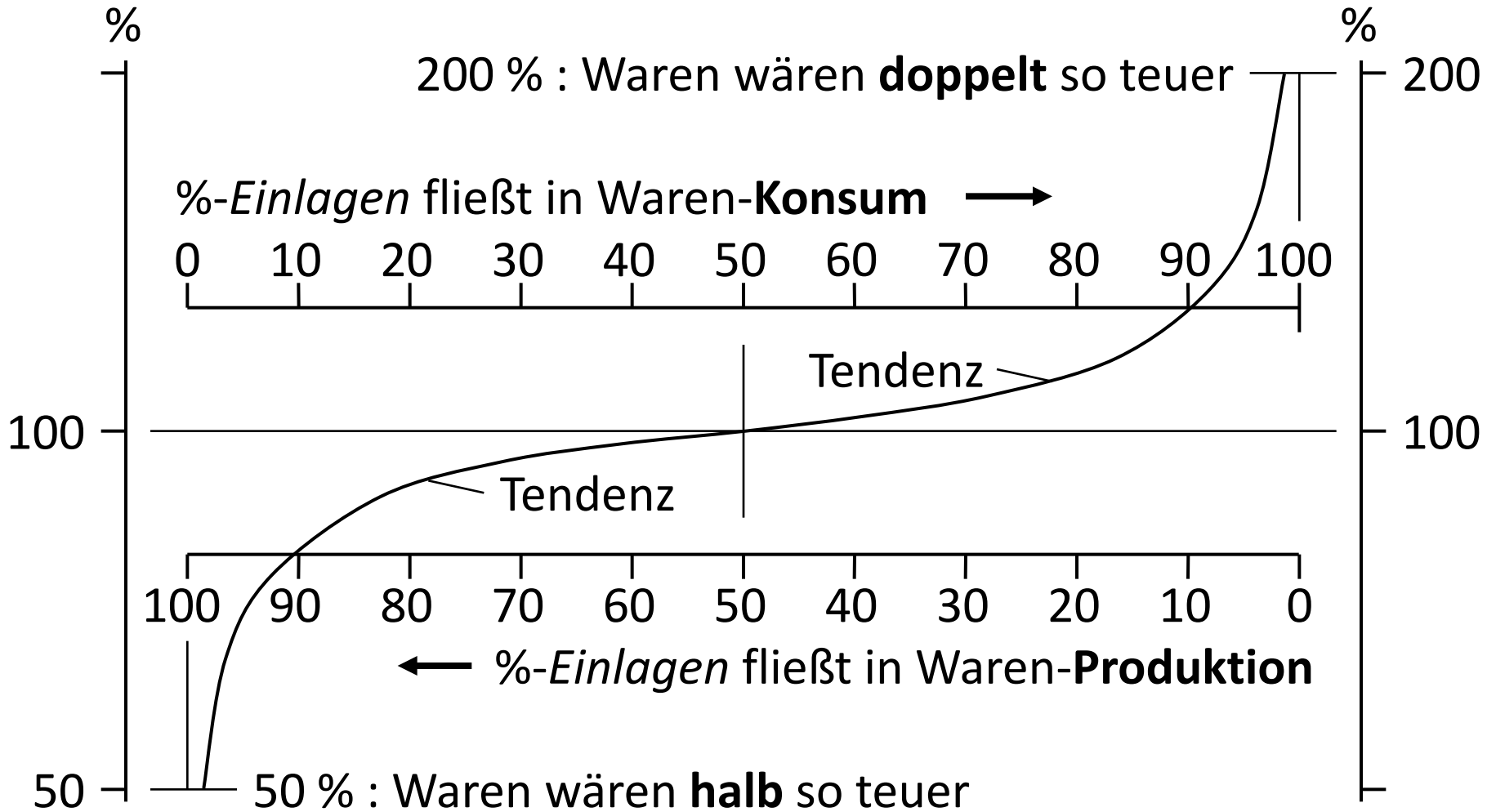


Das Diagramm auf der nächsten Seite steht im unmittelbarem Zusammenhang mit dem Diagramm auf der vorherigen Seite. Beim Diagramm auf der nächsten Seite geht es darum, was mit dem Geld gemacht werden kann, nachdem es von einem Parkfach-Konto abgezogen wurde (Σ Geld-Abflüsse) und wie sich das auf die Waren-Preise (Inflation) auswirkt.

Geld, das von einem Parkfach-Konto abgezogen wurde, wirkt sich auf die Waren-Preise (Inflation) ganz unterschiedlich und wie folgt aus:

- Wenn das abgezogene Geld in den Waren-**Konsum** fließt, wirkt es sich auf die Waren **verteuernd** aus.
Siehe Diagramm oberes rechtes Viertel.
- Wenn das abgezogene Geld in die Waren-**Produktion** fließt, wirkt es sich auf die Waren **verbilligend** aus.
Siehe Diagramm unteres linkes Viertel.

%-Einfluss auf die Waren-Preise durch die Verwendungs-**Art** von ursprünglichen Parkfach-*Einlagen* (100 % = preisneutral)



Die Zinsen für das Parkfach werden bei meinem Vorschlag mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt.

Diese Vorgehensweise erscheint besonders fremdartig/gewöhnungsbedürftig. Es gibt jedoch zwei Gedankengänge, die die Bezahlung der Zinsen mit Notenbank-Schöpfungsgeld verständlich machen. Siehe hierzu auch die nächste Seite.

- (α)** Vergangenheitsbezogen: Die gegenwärtigen öffentlichen Schulden enthalten bereits viele frühere Zins-Zahlungen. Die früheren Zins-Zahlungen können durchaus über 50% der Gesamt-Schuld ausmachen. Werden also die Schulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt, so werden auch die vielen früheren Zins-Zahlungen mit bezahlt.
- (β)** Zukunftsbezogen: Würde man die öffentlichen Schulden nicht jetzt, sondern erst in 10 Jahren mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlen, so würden in dieser Zeit noch viele Zins-Zahlungen die Schulden erhöhen, die dann in 10 Jahren auch mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt würden. Es wird nun erkennbar, dass es identisch ist, wenn man bereits heute die Schulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt und innerhalb der nächsten 10 Jahre auch die Zinsen (mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt).

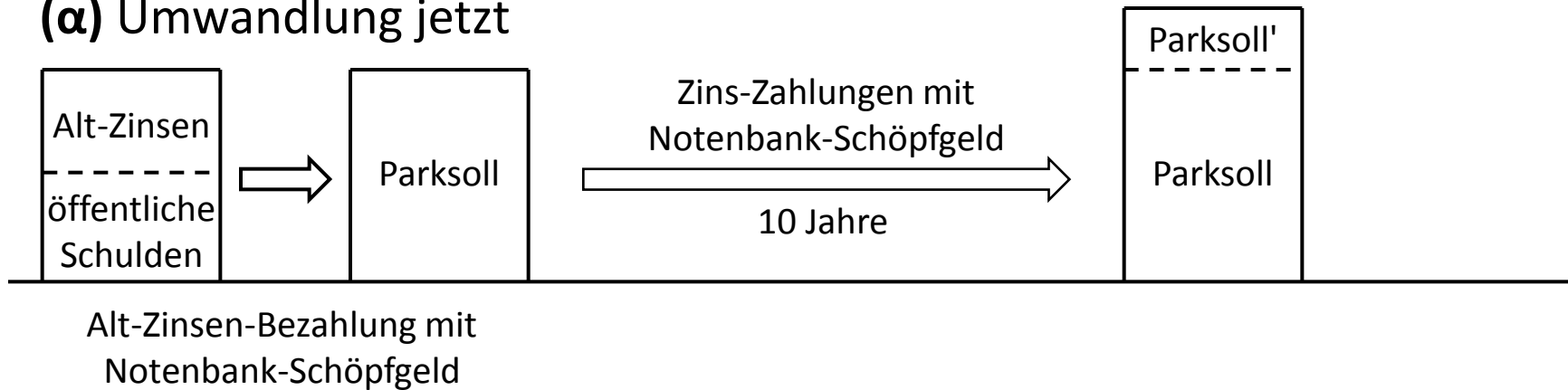
Es gibt für den öffentlichen Bereich drei Varianten der Schuld-Zins-Beschaffung:

1 Neu-Verschuldung, **2 Steuergeld-Verwendung** und **3** Notenbank-Schöpfungsgeld.

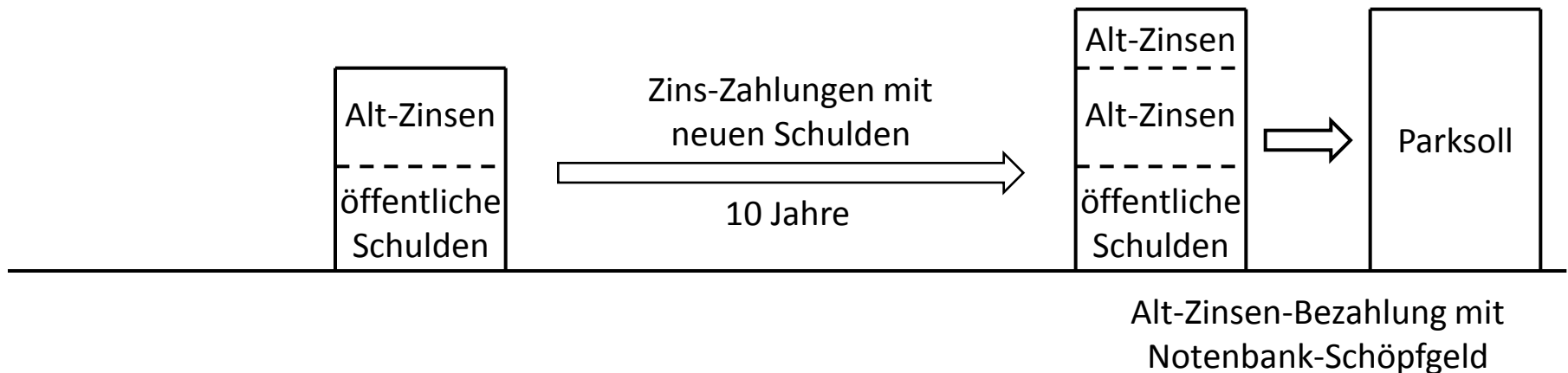
Die **Steuergeld-Verwendung** ist die schlechteste Variante, weil dann dieses Steuergeld nicht wieder durch den öffentlichen Bereich investiert werden kann, sondern bei den Besitzern von Staats-Anleihen landet. Diese sind jedoch wenig investitionsfreudig.

Umwandlungs-Zeitpunkte von Schulden mit Alt-Zinsen in Parksoll

(α) Umwandlung jetzt



(β) Umwandlung in 10 Jahren



Vergleich Staats-Anleihen / Parkfächer

	Staats-Anleihen	Parkfächer
Ober-Grenze	vorhanden wegen Zins-Zahlung und Sicherheit	unbegrenzt
Zins-Zahlung	mit Neu-Verschuldung oder Steuergeld	mit Notenbank-Schöpfungsgeld
Zins-Höhe	mit Schulden-Zunahme eher zunehmend	Parkfach-Zunahme bleibt ohne Einfluss auf %
Funktion	bindet Geld der Anleger und deckt Schulden	bindet Geld der Anleger ohne Schulden zu decken
Sicherheit	mit Schulden-Zunahme abnehmend	stets unübertroffen, da keine Schulden-Deckung
Geldmenge	wächst nicht	wächst um die abgelösten Schulden
Inflations-Effekt	nicht vorhanden	nicht vorhanden, da keine Nachfrage-Erhöhung

Auf der vorherigen Seite werden die Staats-Anleihen mit dem neuen Parkfächern in Tabellenform verglichen, weil die Staats-Anleihen gemäß meinem Vorschlag von den Parkfächern abgelöst werden sollen.

Tabellen-Zeile „**Ober-Grenze**“: Der wichtigste Unterschied zwischen beiden Anlage-Möglichkeiten ist die Ober-Grenze für den Anlage-Betrag. Bei den Staatsanleihen gibt es eine kritische Ober-Grenze, die erreicht ist, wenn die Anleger anfangen Bedenken zu bekommen, ob ihr Geld noch sicher genug angelegt ist (drohender Staats-Bankrott). Eine solche Obergrenze gibt es bei Parkfach-Einlagen nicht, denn hinter diesem stehen keine Schulden. Deshalb: unbegrenzt. Begründung folgt sogleich:

Tabellen-Zeile „**Zins-Zahlung**“: Der zweitwichtigste Unterschied zwischen beiden Anlage-Möglichkeiten ist die Herkunft der Zins-Zahlung. Bei den Staatsanleihen stammen die Zinsen entweder aus der Neu-Verschuldung (bisher weit überwiegend so praktiziert) oder aus Steuer-Geld. Letzteres wäre erforderlich, wenn die Gesamt-Verschuldung nicht weiter steigen soll. Dieses Geld fehlt dann aber dringend für staatliche Investitionen. Beim Parkfach werden die Zinsen mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt. Diese Quelle ist unerschöpflich. Deshalb ist die Obergrenze beim Parkfach unbegrenzt. Die Verzinsung mit Notenbank-Schöpfungsgeld bis zur Inflations-Höhe ist kaufkraftbezogen bzw. inflationsbereinigt keine Geldmengen-Erhöhung sondern nur ein Inflations-Ausgleich.

Tabellen-Zeile „**Zins-Höhe**“: Wenn die Kreditwürdigkeit sinkt, steigen die Zinsen. Da Parkfach-Einlagen keine Schulden decken, gibt es auch keine Beurteilungs-Möglichkeit für die Kreditwürdigkeit. Die Zinsen steigen folglich nicht mit der Parkfach-Menge.

Tabellen-Zeile „**Funktion**“: Staatsanleihen dienen der Schulden-Deckung. Parkfach-Einlagen decken keine Schulden, denn es handelt sich um eine neutrale Anlage-Form. Mit beiden Anlage-Arten lässt sich derselbe geldbindende Effekt erreichen, denn in beiden Fällen dürfen die Banken mit dem Geld nicht arbeiten.

Tabellen-Zeile „**Sicherheit**“: Parkfächer sind unübertroffen sicher, also den Staats-Anleihen weit überlegen.

Tabellen-Zeile „**Geldmenge**“: Diese wächst nicht durch die Staats-Anleihen, jedoch durch Parkfach-Einlagen.

Tabellen-Zeile „**Inflations-Effekt**“: Durch die Staats-Anleihen gibt es ganz sicher keinen Inflations-Effekt, weil die Geld-Menge nicht wächst. Die durch die Parkfächer angewachsene Geld-Menge hat jedoch wegen Tabellen-Zeile 4 („Funktion“) auch keinen Inflations-Effekt. Die Banken dürfen mit den Parkfach-Einlagen nicht arbeiten und die Anleger verwenden die Parkfach-Einlagen in aller Regel nicht oder nur minimal für eine Nachfrage-Erhöhung, sondern höchstens für Investitionen.

Parkfach-Ausbaustufen

Das was ich mir in der Theorie ausgedacht habe, hört sich ja vielleicht ganz gut an, doch die Theorie ist die eine Seite, die Praxis aber eine ganz andere. Letztendlich muss das Motto lauten: „Probieren geht über studieren“. Das gilt insbesondere deshalb, weil unser Geld das Wichtigste auf der Welt zu sein scheint, denn Geld regiert nach wie vor die Welt.

Ein Vorteil meines Vorschlages ist, dass man ihn zunächst in ganz kleinem Rahmen ausprobieren könnte. Falls sich der Miniatur-Test bewähren sollte, kann dann das Parkfach-Konzept fein abgestuft weiter ausgebaut werden. Die Ausbaustufen werden auf den nächsten Seiten näher betrachtet.

Die Abfrage-Pyramide weiter hinten, zeigt die maximale Ausbaustufe. Eine solche Abfrage-Pyramide wird erst mal nicht benötigt. Es gäbe zunächst nur eine einzige Stelle in Europa, die das Parksoll und die Parkfächer handhabt. Buchungen wären in der Erprobungs-Phase also nur online möglich.

Ausbau-Stufen für Parksoll / Parkfach

Stufe 0: Es werden die ungefähr 200 Milliarden Euro, die die EZB bisher an Staats-Anleihen aufgekauft hat, in Parksoll und Parkfach umgewandelt, damit das Über-Angebot an anzulegendem Geld wenigstens etwas abgebaut wird.

Stufe 1: Prinzipiell wie Stufe 2, jedoch nur bis zur Inflations-Höhe.

Stufe 2: Es werden die Zinsen für die Staats-Anleihen **komplett** durch Notenbank-Schöpfungsgeld übernommen und Parksoll in gleicher Höhe gebildet. Dadurch können ALLE Steuer-Einnahmen in den produzierenden Bereich zurück fließen, bzw. es müssen keine neuen öffentlichen Schulden mehr für die Zinsen gemacht werden.

Stufe 3: Es werden die gesamten Staats-Anleihen durch Notenbank-Schöpfungsgeld übernommen und auch die Zinsen.

Stufe 4: Es werden nach und nach alle Steuer-Einnahmen durch Notenbank-Schöpfungsgeld übernommen.

Einführung von Parkfächern graduell und regional

Die Prozent-Zahlen geben den Umsetzungs-Grad für die Parkfächer an.
Diese Prozentzahlen sind nur als ganz grobe Orientierung gedacht.

regional → graduell ↓	Gemeinden für 1 Staat	Bundesländer für 1 Staat	1 Staat im Euro-Raum	Euro-Raum
Stufe 1: Zinsen nur Inflation	<< 1%	2%	3%	4%
Stufe 2: Zinsen komplett	2%	4%	6%	8%
Stufe 3: Staats- Anleihen	10%	20%	30%	40%
Stufe 4: Steuern & Abgaben	25%	50%	75%	100%

Wir haben nicht nur ein Schulden-, sondern auch ein **Geld-Parkplatz-Problem**.

Zwischen-Schaltung der Bank-Filialen und der nationalen Noten-Banken

Beides wäre wahrscheinlich sinnvoll. Siehe hierzu auch die nächste Seite.
Dadurch ergäben sich folgende Erweiterungen der **Abfrage-Pyramide**:

Parksoll-Seite:

Von: Parksoll-Konten bei Banken → Euro-Rettungs-Bank ERB
In: Parksoll-Konten → Bank-Filialen → Banken →
nationale Notenbanken → Euro-Rettungs-Bank ERB

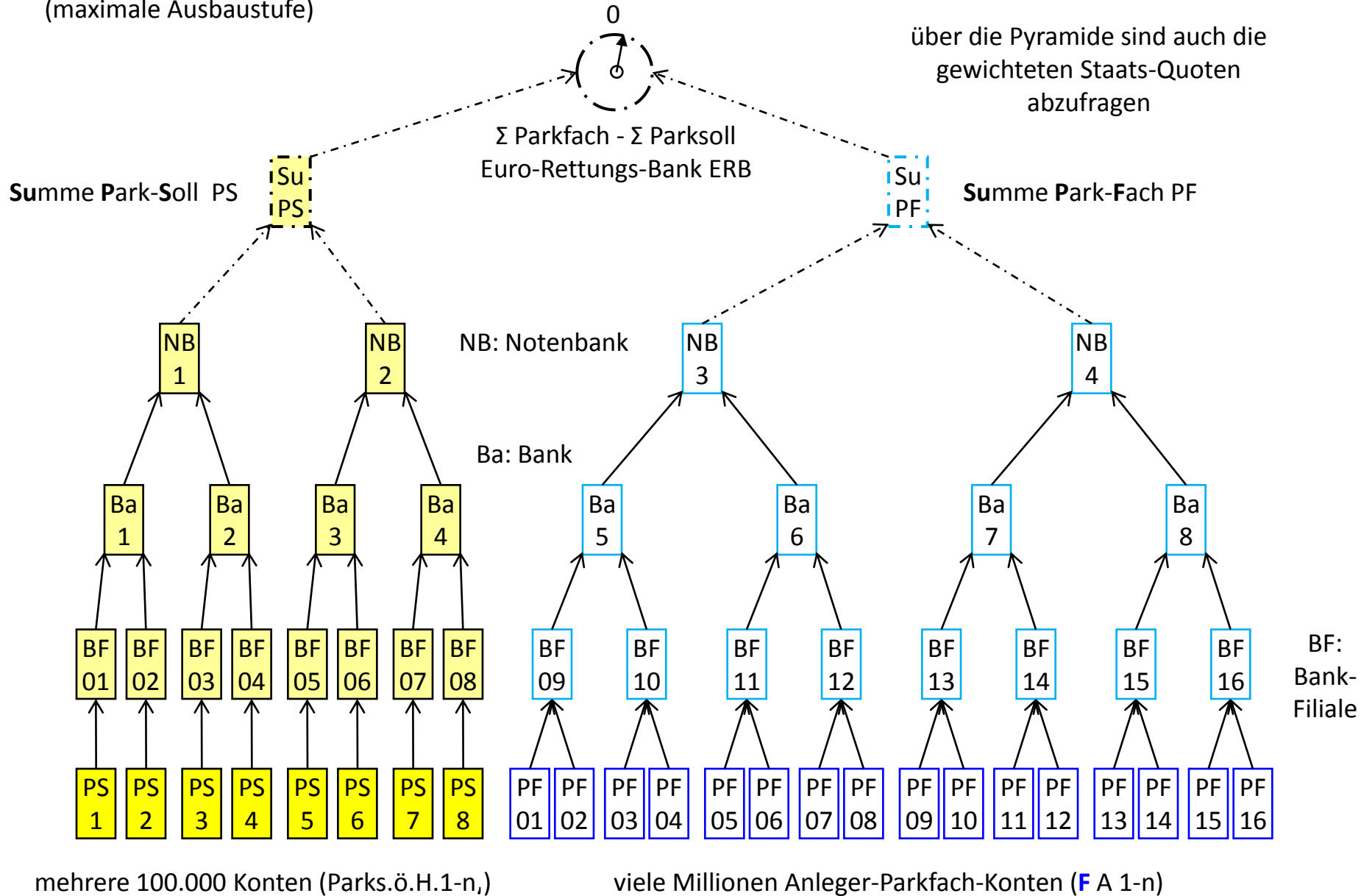
Parkfach-Seite:

Von: Parkfach-Konten → Banken → Euro-Rettungs-Bank ERB
IN: Parkfach-Konten → Bank-Filialen → Banken →
nationale Notenbanken → Euro-Rettungs-Bank ERB

Die Euro-Rettungs-Bank ERB müsste für

- das Parksoll und die Parkfächer nur noch 2 x 17 Abfragen durchführen und für
- die Gehalts-Staats-Quoten und die Investitions- Staats-Quoten nochmal 2 x 17 Abfragen.

Abfrage mit Zwischen-Schaltung der Bank-Filialen BF und nationalen Noten-Banken (maximale Ausbaustufe)



über die Pyramide sind auch die gewichteten Staats-Quoten abzufragen